

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 23000 Mgr.  
Für die Abgabe einzelner Blätter macht sich die Expedition nicht verbindlich.  
Inserate-Kennzeichen auf dem ersten Blatt.  
Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.  
Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 86. Neunzehnter Jahrgang. Dresden, Freitag, 27. März 1874.

### Politisches.

Spaniens Bürgerkrieg scheint an einem entscheidenden Wendepunkte angelangt zu sein. Die republikanische Regierung rafft alle Kräfte zusammen, um den Siegen der Carlisten Halt zu gebieten. Diese aber spielen grand jeu. Nicht nur, daß sie in vielen kleineren Gefechten die Republikaner schlagen, daß sie nahe daran waren, sich des wichtigen Bilbao zu bemächtigen, so gefährdeten sie durch ihre Expedition gegen Madrid selbst, den Sitz der Regierung. Die Hauptmacht ist augenblicklich ziemlich von Truppen entblößt und einem Handstreich der Carlisten, die wenig Kilometer entfernt stehen, ziemlich schulplos preisgegeben. Der Präsident der Republik, Marshall Serrano, aber wartete bessere Wege und günstigeres Wetter ab, um seinen längst geplanten Schlag gegen die Hauptmacht der Carlisten zu führen, der bisher nach der Darstellung in der Tagesgeschichte von gutem Erfolge begleitet war. Neben der militärischen Frage spielt die politische die Hauptrolle. Serrano arbeitet an der Zurückführung des Sohnes der entthronten Isabella, des Prinzen Alphons von Asturien auf den spanischen Königsthron.

Die ehemalige spanische Colonie, die jetzige Republik Peru, schwimmt in heller Freude, seitdem man einige feine Inselfelsen entdeckt hat, die gewaltige Guanolager enthalten. Die Erbschöpfung der Guanolager hing wie eine drohende Wolke über dem Freistaat; seitdem aber entdeckt wurde, daß auf bisher unbekanntem Felsenriffen Millionen wohlthätiger Vögel Jahrhundertlang Spure ihres fischähnlichen Lebens zurückgelassen haben, athmet das Volk Peru froh auf. Die neuen Guanoschätze haben einen Werth von 400 Millionen Soles (1 Sol = 1 Thlr. 20 Mgr.); ihre Aufgrabung sichert der Republik den Ausbau ihres Eisenbahnsystems und Hunderte von productiven Ausgaben. Das glücklich angelegte peruanische Volk wird sich, wie man begeistert aus Lima schreibt, Culturaufgaben, der Pflege der Schulen, Wissenschaften und Künste zuwenden. Schwürdige Vögel, haben Dank, daß aus eurem Dünger: Wissenschaften und Künste erblühen!

Von der großen nordamerikanischen Republik bringen trotz des Strohgebotes, das zu Öffnung des Senats gesprochen, unter „Tagesgeschichte“ erschöpflich ist, wenig erbauliche Geschichten an die Desfentlichteit. Die Kaufleute von New-York, Boston und Neworleans waren den schamlosesten Erpressungen der Staatsbeamten preisgegeben. In weniger als fünf Jahren bückten die Kaufhäuser der beiden ersten Städte die Summe von 4 Millionen Doll., angeblich als Kuegeld für Schmutzgelei und andere Zollumgehungen, ein, die Hälfte derselben fiel nach dem sogenannten Gesundheitsysteme den Zollbeamten zu, von denen einer, Jayne, nicht weniger als 290,167 Doll. empfing. Die Staatsbehörden unterhalten, wie sich jetzt herausstellt, ein ganzes Heer von Espionen. So engagierten sie von dem einen Kaufherrn einen entlassenen Comis als Spion, auf dessen fälsches Zeugniß hin die sämtlichen Bücher und Papiere des Handelsbüros mit Beschlagnahme belegt und Monate lang in Verwahrung gehalten wurden. Nur durch Zahlung von Hunderttausenden kam das Haus wieder in den Besitz seiner Bücher, ohne die es kein Geschäft nicht fortsetzen konnte. Zuweilen drangen die Zollbühel ohne obrigkeitliche Ermächtigung in ein Waarenlager ein, verboten vier Tage lang den gesammten Verkauf, und entfernten sich dann spornstreichs, als die Besitzer endlich nach ihrer Befugniß fragten. Jayne, der 1867 ernannt ward und sich jetzt mit einem hübschen Vermögen in's Privatleben zurückzieht, war besonders eifrig in der Anwendung aller ihm vom Gesetze nicht verbotenen Kniffe, treu in dieser Beziehung der Maxime des Präsidenten Grant, ein schlechtes Gesetz im vollsten Maßstabe zur Ausführung zu bringen, damit die Nation darauf aufmerksamer werde und es abschaffe. Nicht minder schenlich war die Verwendung einer Legion von Spürhunden zur Entdeckung rückständiger und widerrechtlich vorenthaltener Steuern. Die Hälfte der eingetriebenen Steuerreste fielen in die Tasche dieser Herren; so erbaute sie in 2 Jahren von 175 Firmen 427,000 Dollars und erbaute nicht selten Steuerrückstände, um die Hälfte der Erpressung einzustreichen zu können. Solche Zustände sind nur in einem Lande möglich, das eines festen Mittelpunktes, wie ihn das Königthum abgiebt, entbehrt, in einem Lande, dessen Beamtenstand alle 4 Jahre mit dem Staatsoberhaupt total wechselt und durch die Ungewissheit seiner ferneren Existenz darauf hingewiesen wird, die kurze Spanne Zeit zu seiner möglichsten Bereicherung zu benutzen.

Um von jenseits des Ozeans nach dem europäischen Continente zurückzukehren, bedienen wir uns der Vermittlung eines Lebensmittels, das augenblicklich im Vordergrunde der Handelsartikel steht. Es ist der Kaffee. Die Kaffeepflanze war bisher der solideste Artikel; Preissteigerung und Ermäßigung bewegten sich in mäßigen Verhältnissen und regulierten sich naturgemäß nach dem Ausfall der Kaffeerevten in Amerika, Afrika und Asien. Neuerdings aber hat sich der wilde Speculationsgeist, der unsere Zeit charakterisirt, auch dieses Producte bemächtigt. In Frankfurt a. M. und Amsterdam bildeten sich Consortien, welche die infolge kleiner Ernten unvermeidliche Preissteigerung des Kaffees künstlich unerhöht hielten. In allen Producten, Börsen- und Fachblättern war voriges Jahr zu lesen, daß, wie auch in Wahrheit begründet, in Rio nur so und soviel Centner auf den Markt gebracht wurden u. s. w. Auf einmal stellt sich heraus, daß jene international verbundenen Speculanten noch große, überreiche Vorräthe von früher her besaßen, die sie zurückhielten und verschwiegen. Nur allmählig und vorsichtig brachten sie zu stets steigenden Kursen diese Vorräthe in die Hände der Großhändler. Als sie ihre Vorräthe los waren und gleichzeitig in Brasilien eine gute Ernte gemacht wurde, ereignete sich bei der von der Mattoyay in Amsterdam am 18. März vorgenommenen großen Auction, deren Ausfall jährlich für ganz Deutschland den Kaffeepreis regulirt, das Unerhörte: daß wegen Ueberfülle an Waare das Pfund um 25 Pfennige fiel. Das Bekanntwerden dieser Thatsache berührte die Großhändler wie ein Donner Schlag. Mit einem Male waren ihre theuer eingekauften Vorräthe um Hundert-

tausende von Thalern entwerthet und sie wurden durch diese Verluste so rathlos, daß sie im ersten Schreck sich weigerten, an binnenländische Kaufleute Kaffee abzulassen. Infolge dessen stieg die billig gewordene Waare für uns wieder um 2 Mgr. pro Pfund. Natürlich wird allmählig der Kaffee wieder fallen; was uns aber mehr als dieses Auf und Ab interessiert, das ist die gewissenlose Ausbeutung des Publicums durch das Großcapital. Solche Speculationen kann man nicht mit Hunderttausenden von Thalern machen, dazu sind 2 bis 3 Millionen nöthig. Rückfichtlos schädigen diese das mittelgroße, das Kleincapital, das Publicum. Statt einen Theil ihres Reichthums auf Schöpfungen der Wohlthätigkeit, Wissenschaft und Kunst zu verwenden, wie dies sehr häufig einzelne Amerikaner und Engländer thun, wächst ihre Gargier mit dem wachsenden Reichthum. Sie verwenden das gesunde Gesetz von Angebot und Nachfrage in das verderbliche Verhältniß von Ueberbieten und Preisfischeln, den soliden Handel in gewissenlose Speculation und wilde Verweigerung; sie sind es, die durch Aufsaugung des Klein- und Mittelcapitals, durch Untergrabung des Mittelstandes durch künstlich erzeugte Lebens- und Genusmitteltheuerungen der sozialen Frage ihren vergiftenden Charakter verleihen und mit ihrer internationalen Vereinigung staats- und gesellschaftsgefährlicher wirken, als die internationalen Sozialdemokraten, die aus ihrem Gebahren erst die wahre Schwung- und Agitationskraft und ihre vermeintliche Berechtigung erhalten.

### Locales und Sächsisches.

— Ehe der Stadtrath zu der im Stadtverordnetencollegium angelegten Erhöhung der Hundesteuer Stellung sagt, wird er erst in größeren deutschen Städten, wie Berlin, Breslau u. s. w. Erlundigung über die Höhe der dortigen Hundsteuer einziehen. In der betr. Stadtrathssitzung kam auch die Besteuerung der Katzen zur Sprache. Sollte sich nicht eine Steuer auf Luxusperde besser empfehlen, als die Besteuerung von Haushieren, deren Besitz und Pflege für Hunderte von Menschen, wie es nun einmal so ist, eine Quelle von häuslichen Freuden ist?

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 25. März. Vorsitzender: Herr Nordan. Die mehrerwähnte Präsidenten-Gemeinde hat abermals ein Schreiben an das Collegium gerichtet, welches der Vorliegende vortrug; eine permanente Unruhe aber und das leise Sprechen des Lesenden machten es unmöglich, den Inhalt des wichtigen Documentes zu erörtern nur darin, als ob dem Stadtr. Segel darin keine Schwierigkeiten gelang würden. Ueber dieses Schreiben ging man zur Tagesordnung. — Wegen der vom Rath abgelehnten Erhöhung der Hundsteuer rechts der Elbe“ bereits beschlossenen und nur noch der Genehmigung der Stadtverordneten bedürftigen Verlegung des Neustädter Wochenmarktes auf den Platz an der Dreifönigkirche, haben 88 Bürger der Neustadt Protest beim Stadtrath erhoben. Auf Vortrag des Vorsitzenden wird dieser Protest dem schon mit der Sache befaßten gemeinen Verwaltungsausschuß zur demnächstigen Berichterstattung überwiehen. Der Protest wird nicht vorgetragen, er enthält aber in der Hauptansicht etwa folgende Punkte. Der neue Platz hat kaum den vierten Theil des alten Platzes und dazu kommt noch viererlei, daß nach der Airade von allen Seiten breite Jungänge bewahrt bleiben müssen, um den Kaufleuten bei Hochzeiten, Tausen u. s. w. das Anfahren zu ermöglichen, ein, wie es scheint, gar nicht in Betracht gezogener, sehr schwerer gegen das neue Project wachsender Umstand. Der jetzige Marktplatz würde räumlich noch mehr ausgenutzt werden können, wenn darauf geachtet würde, daß die Händler sich nicht ausbreiten können wie sie wollen (was sehr Brauch sein soll), und Verkehrsverhältnisse, die bei der Verlegung behauptet, noch gar nicht vorgethan sind, können allerdings weit eher vorkommen, wenn sich der Marktwert auf Straßen wie die Adolphstraße concentriren soll. Die kleinen Händler, welche mit Gelegenheitsarbeiten feil halten, können unmöglich an einen Winkel gezwungen werden, da ihre Artikel nur an frequentirtem Wege gekauft werden. Wenn man mit der Verlegung bezweckt, den Marktwert aus der Mitte der Neustadt mehr in die Nähe der Antenstadt zu ziehen, so dürfte es näher liegen und den dortigen Bewohnern viel mehr gehehen sein, in Antenstadt selbst einen Marktplatz zu schaffen. Der Verwaltungsausschuß war bereits der Ansicht, man könne dem Stadtrath hinsichtlich der Verlegung bestimmen; es ist nun abzuwarten, was dem Ausschuß nach Erwägung dieser Punkte rathlich scheinen wird. Vielleicht beillt man sich nun weniger mit dem Verlegungsproject. — Nr. 1 der Tagesordnung bringt einen Bericht des Verwaltungsausschusses über die Frage der Städtevereinigung in ihrer Beziehung auf Dresden. Ein Mitglied dieses Ausschusses, Stadth. Dr. Chahlbäud, hat in einer 44 Druckseiten starken Abhandlung die Frage vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beleuchtet und sich entschieden für die Einschließung der Waercksiosets ausgesprochen, welche im Verein mit der über lang oder kurz allgemein zuzunehmenden Verflechtung die beste Art der Städtevereinigung zu bieten vermögen und durch die Canäle die menschlichen Excremente u. s. w. auf die in jeder Hinsicht vorzuziehliche Art aus der Stadt schaffen. Gleichzeitig beicht der Verfasser in seiner Abhandlung eine Vauze für die nach Einrichtung einer patenten Canalisation zu ermittelnde bequeme Verwertung des städtischen Schmutzwassers als Düngemittel für die Felder durch Feldberechtigung u. s. w.

— Der dreijährige wochenschriftliche Aufwand stellt sich durch die Unterhaltung der öffentlichen Gebäude um 1000 Thlr. höher als im Vorjahre; die Gehalte an die Executivbeamten der Wohlhabendepolizei sind mit 24,416 Thlr., die Gehalte der Stadträthe mit 23,600 Thlr., die der übrigen Rathbeamten u. s. w. mit 97,582 Thlr., der Executivbeamten beim Stadtrath mit 10,951 Thlr. und der Aufwand an Feuerung und Beleuchtung mit 2200 Thlr. in dem Haushaltsplane eingestellt. — Der Rechtsausschuß ertheilt Bericht über das Ortsstatut für die Stadt Dresden und schlägt einige Modificationen hinsichtlich der Regelung mehrerer Abschnitte vor; das Collegium stimmt den Vor schlägen bei. — Die Weinwandler kommen gar nicht mehr von der Tagesordnung und bald möchte man mit Advocat Lehmann fragen, ob denn Dresden der Weinwandler wegen, oder die Weinwandler Dresden wegen da seien? Das Collegium wendet gegen den Beschl. des Stadtraths, die Weinwandler für alle Jahrmärkte, ob in Altstadt oder Neustadt, auf dem Antonplatz zu belassen, seltlich Recurs ein. — Ueber die Erweiterung der Neustädter Gasfabrik erklärt sich das Collegium anstimmend, behält sich aber die Bewilligung der dazu postulirten Beträge von 181,859 Thlr. und 25,000 Thlr. so lange vor, bis ihm specielle Vaupläne und Kostenanschläge x. vorgelegt werden; bewilligt die Restituirung von 2042 Thlr. an die Dres-

denner Bauvereins für Straßen- und Schickendauskosten und verordnet über noch mehrere Gegenstände, die Veranlassung eines Jahresberichts, die Erhebung des Miethzinses für die Werbestellen an der Adolphstraße, die Verlegung der Hebestelle an der Waercksiosets- und die der Hebestelle an der Adolphstraße und über die Garten- und Wasseranlagen im Stadtkrankenhaus. An der Goethestraße will der Stadtrath für den Gärtner, dessen Ueberwachung und Behandlung die dort umliegenden prächtigen Anlagen der Bürgerweie und vor dem Dohnaischen Salage unterstehen, ein Haus bauen und auf dasselbe einen Baum legen, welches mit dem Blage in Summa 12,000 Thlr. kosten soll. Das ist in der That für den Zweck viel Geld und giebt für den Stadtkanal alljährlich einen Zinsenverlust von mindestens 600 Thaler. Die Stadtverordneten Vohrmann und Gängel sprechen lebhaft gegen Ausführung des Projectes, dringen aber nicht durch und nur Adv. Lehmann gelingt es, den Thurm wegzureden; das Collegium erklärt sich sonach mit dem Stadtrath einverstanden, wünscht aber, daß der projectirte Baum wegwälzt und so das Haus etwas billiger wird. Eine unrichtige Verhandlung über Ueberbeiträge beim Durchbruch der Victoriastraße schließt die Sitzung gegen 11 Uhr.

— Nach erfolgter Genehmigung wird Herr Geude, als Jahhaber des Plakat-Instituts, demnächst auch mit Errichtung sogenannter Zeitungs-Kiosks vorgehen. Gleichwie in Wien, Stuttgart u. s. w. werden dieselben in höchst ansprechender Construction hergestellt; die äußere Glasverkleidung dient zur Aufnahme eleganter Plakate, welche Abends bei Gasbeleuchtung als Transparents erscheinen, während der innere Raum zu einem Verkauf von Zeitungen und sonstiger Tagesliteratur eingerichtet wird. Der erste dieser Kiosks wird auf dem sehr günstig und passend gelegenen Promenadenstheil zwischen Kaufhaus und Victoria-Hotel aufgestellt.

— Die Verhandlungen, welche seit kurzer Zeit zwischen der Stadtgemeinde zu Großenhain und dem königlichen Kriegsministerium wegen Gewinnung eines Casernenbauplatzes in dieser Stadt im Gange waren, haben zu einer definitiven Einigung geführt. Das Kriegsministerium zahlt für das als Reichseigenthum ererbene Land einen mäßigen Kaufpreis.

— Abermals ist gestern früh ein Wagon der Pferdebahn am städtischen Waisenhause (Georgsplatz) entgleist, wurde bis auf das Trottoir geschleudert und riß am Waisenhause einen Fensterrahmen ab. Geschah dies statt um 10 um 12 Uhr, wo dies Trottoir einige Hundert Schullinder passiren — welches Glend konnte passiren! Will die städtische Behörde erst ein gräßliches Unglück abwarten, ehe das Gleise, welches, wir wiederholen es, seit der Verbreiterung der Straße gar nicht so dicht am Trottoir zu liegen braucht, verlegt wird?

— In diesen Tagen passirte unter sicherer Escorte ein Dresdner Kind Bodenbach, um von dort nach Dresden an's Gericht abgeliefert zu werden. Dasselbe war nach Verübung eines Diebstahls zum Nachtheil eines Dresdner Gewerbetreibenden, seines vormaligen hiesigen Dienstherrn, aus Dresden entflohen, später im Herzogthum Krain zur Haft gekommen und von dort zur unfreiwilligen Rückkehr in seine Heimath Dresden gezwungen worden, um hier die Strafe für seine That entgegenzunehmen.

— Heute, morgen und Sonntag sind im Schulgebäude, Ostrage 19 erste Etage, die Arbeiten der Gewerbechüler zu Jedermanns Ansicht ausgelegt.

— Seit dem 21. December v. J. ward ein hiesiger Buchhändler, ein Mann in den vierziger Jahren, vermisst, der von körperlichen Leiden heimgesucht war und namentlich stark an den Augen litt. Jetzt ist nun einer uns zugegangenen Mittheilung zufolge bei Weifen eine männliche Leiche aus der Elbe gezogen worden, in welcher man den Vermissten zu erkennen glaubt, da auch seine Wäsche mit S. gezeichnet ist und er an den Fingern einen Siegelring mit den Buchstaben E. W. S. trug.

— Gestern Vormittag passirten unsere Stadt unter üblicher Sicherheitsbegleitung mehrere Pulverwagen.

— Wie wir hören, soll der berüchtigte Einbrecher Schulze, von dem wir neulich eine Notiz brachten, sich in Görlitz in Haft und wegen Diebstahls in Untersuchung befinden, demnach steht die Ueberführung Schulzes nach hier erst nach Beendigung der dort eingeleiteten Untersuchung bevor.

— Ein Bewohner der Josephingasse ist vor einigen Abenden von verschiedne ausländische Kupferne und silberne Münzen, unter diesen um zwei kleine Spielmarken aus der Zeit August des Starken, bestohlen worden. Der Diebstahl wurde in seiner Abwesenheit mittelst Einbruchs in seine Wohnung und Nachschlüssel, der zum Aufschließen des Secretärs giebt, in welchem die Münzen gelegen, verübt.

— In dem Hofe eines Grundstücks auf der Palmstraße wurde vor einigen Abenden eine Summe Geldes aufgefunden, die, weil ihr Eigenthümer unbekannt, einstweilen der Behörde übergeben worden ist.

— Aus einer auf der Rhänigasse befindlichen Wädhentammer, deren Fenster nach der Treppe hinaus gelegen, und unvorsichtiger Weise vorgestern Nachmittag offen stehen gelassen worden sind, hat sich ein Unbekannter zwei Kopffüssen herausgeholt.

— Gestern Vormittag ist im Ostrageche ein schon längere Zeit im Wasser gelegener weiblicher Leichnam angeschwommen und polizeilich aufgehoben worden. Derselbe trug ländliche Kleidung und gehört einer Person in den 20er Jahren an. — Vor Schluss unseres Blattes wird uns mitgetheilt, daß der Leichnam als der einer 27 Jahre alten ledigen Frauensperson aus Niederpoyritz, welche seit dem 27. vor. Monats vermisst wird, von ihren Angehörigen recognoscirt worden ist.

— Das Programm der hiesigen Annenrealsschule enthält Petrarke zur Kenntniß der geschichtl-orthodoxen Kirche Regardens, eine Abhandlung, die sicherlich einen noch besseren Eindruck machen würde, wenn der Verfasser, Herr Oberlehrer Dr. Schneider, seine Bemerkungen mehr in den Hintergrund hätte treten lassen. Aus der Schulchronik ist leider ein häufiger Fehlerwechsel in dem verflochtenen Schuljahr ersichtlich, an dem jedenfalls nicht nur die geringen Gehalte, sondern auch die unsicheren Anwartsverhältnisse